# Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 119. Donnerstag, den 8. Oktober 1914. 30. Jahrgang


# Antwerpens verzweifelte Lage.

## Deutsche Wehrkraft und deutscher Schneid.

Der Historiker berichtet, daß den siegreichen Römern in ihren Kämpfen mit den Germanen ein Grauen überkommen sei ob der ungezählten Kriegermengen, die aus den Wäldern diesseits des Rheines sich ihnen zur Schlacht gestellt hätten. Heute erleben wir bei unseren Gegnern dasselbe der Furcht entstammende Verwundern, mit dem in den offiziellen Berichten immer wieder von der Anzahl der deutschen Truppen gesprochen wird. Und von den nach Deutschland gebrachten Gefangenen werden Aeußerungen des Erstaunens gemeldet über die Menge der deutschen Soldaten, die sie mit eigenen Augen in unserem Lande schauen. Keiner hat diese Kraftanstrengung für möglich gehalten, mit der wir bei weitem noch nicht an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit stehen, die wiederum nur durch straffste Ordnung und persönlichen Schneid ermöglicht worden ist.

Vielleicht wird man nach diesem Kriege von feindlicher Seite einmal die Behauptung aufstellen, das Deutsche Reich habe vorwiegend durch die Zahl seiner Truppen gesiegt. Das ist aber nicht zutreffend, denn die Millionenheere, die wir aufgebracht haben, haben wir notwendig auch zur Besetzung, zur Gefangenenbewachung usw., und in schweren Gefechten sind wir keineswegs immer in der Mehrzahl gewesen. Die Russen waren stärker als wir, in Belgien waren wir vielfach in der Minderzahl, ebenso in Frankreich. Unser rechter Flügel bei Paris hat schwere Stunden erlebt. Die Wahrheit ist also nach den amtlichen Feststellungen, daß der Heldenmut deutscher Soldaten stets dem Feind Stand gehalten hat, bis genügend Truppen heran waren.

Ganz unübertrefflich ist der deutsche Schneid gewesen, gegen den der französische Elan, die englische Zähigkeit und das blinde Draufgehen der Russen nicht aufgekommen sind. Von den als Kanonenfutter gebrauchten afrikanischen Völkerschaften wollen wir überhaupt nicht weiter reden. Englische Soldatenbeurteilungen, die in deutsche Zeitungen übergegangen sind, heben mit der Nativität, die den Briten in militärischen Angelegenheiten auszeichnet, hervor, daß den Leuten im Felde doch nicht der Komfort ganz und gar entzogen werden dürfe. Das war gerade so seltsam, wie das Verlangen, unser Unterseeboot „U 9" hätte mit seinen neuen Schüssen warten sollen, bis die im Wasser treibenden Engländer aufgefischt worden seien. Diese Zumutungen stellen einen Zug im englischen Charakter dar, der sich schon in Friedenszeiten gezeigt hat. Was der englische Handel dem unserigen am meisten übel genommen hat, ist das große Verständnis, mit dem sich die deutsche Industrie in die Bedürfnisse der einzelnen Nationen hineinfand. Kein Volk ist bekanntlich so bequem in der Erlernung fremder Sprachen, wie das englische, Diplomaten und Kaufleute nicht ausgenommen. Auf dem großen Berliner Kongreß von 1879 sprach der englische Ministerpräsident Disraeli im Gegensatz zu allen anderen Abgesandten stets englisch, weil er eine andere Sprache überhaupt nicht beherrschte. Die Londoner Zeitungen drehten aber die Sache um und schrieben, ihr Vertreter habe deshalb nicht die Diplomatensprache (Französisch) angewendet, weil die Mitglieder des Kongresses den berühmten Staatsmann gern in seiner Muttersprache hätten hören wollen. John Bull ist um Ausreden eben nie verlegen gewesen.

An Ausreden, deutlicher gesagt Lügen, hat es bekanntlich vom ersten Kriegstag an bis heute nicht gefehlt, aber ihre Wirkung ist schon sehr stark verblaßt. Welchen Schneid haben die verhältnismäßig wenigen in allen Ozeanen der Erde umherstreifenden deutschen Kriegsschiffe durch Kaperung englischer Kauffahrteischiffe und Beschießungen englischer Kolonialstädte ausgeübt! Die britischen Kriegsschiffe entwickeln demgegenüber eine heroische Vorsicht. Bloß daß damit auf die Dauer nicht viel anzufangen ist. Vielleicht warten sie darauf, daß Antwerpen in deutsche Hände fällt. Aber dann dürfte es zu spät sein!

* * *

### Das verbrecherische England.

Die beständigen Mißerfolge zu Wasser und zu Lande haben England als den Wolf im Schafspelz vor aller Welt entlarvt. Schnödester Eigennutz hat Albion die Waffe in die Hand gedrückt und bewogen, den Krieg auf drei Erdteile auszudehnen. Brutale Rücksichtslosigkeit diktiert seine Maßnahmen im einzelnen. Das von der englischen Marineverwaltung durch Seeminen gefährdete Gebiet der Nordsee reicht bis an die Küste Hollands und darüber hinaus. Unter denkbar schnödestem Bruch des Völkerrechts hat England also die Küstengewässer neutraler Staaten mit Minen verseucht und sein nichtswürdiges Vorgehen mit der schändlichen Lüge zu rechtfertigen versucht, daß die Deutschen gleichfalls Minen in der Nordsee bis zum 52. Breitengrad gelegt hätten, während Deutschland tatsächlich nur um die Küsten Englands Minen gelegt hat. Gegen die gefürchteten deutschen Unterseeboote und schnellen Kreuzer richtet England mit seiner Minenlegung nichts aus, aber es hofft damit den Handelsverkehr der neutralen Staaten zu schädigen und diese gegen Deutschland aufzuwiegeln. Der jüngste Versuch wird indessen gerade so ergebnislos verlaufen als alle voraufgegangenen, die Neutralen zum Anschluß an den Dreiverband zu bewegen; hat aber zur Erkenntnis des wahren Charakters Albions erneut ein Merkmal beigetragen, das nicht vergessen werden wird.



Generaloberst von Hindenburg, der Befreier Ostpreußens.

Wohl keiner der deutschen Heerführer im jetzigen Kriege hat eine derartige Volkstümlichkeit erlangt, wie der Generaloberst von Hindenburg, der mit einem Schneid sondergleichen die in Ostpreußen eingedrungenen Russen wieder über die Grenze warf. Seit der Besetzung von Suwalki befindet sich der geniale Heerführer mit seiner Armee auf dem unaufhaltsamen Vormarsch in Rußland. Geboren am 2. Oktober 1847 in Posen, trat von Hindenburg 1866 als Leutnant in die Armee ein.

### London verzweifelt an Antwerpen.

Der Londoner „Observer" schreibt: Die Londoner militärischen Kreise geben die Hoffnung auf Antwerpen auf. Die militärischen Mitarbeiter der Blätter stehen auf dem Standpunkt, daß der Fall Antwerpens, mit dem unmittelbar gerechnet werden müsse, keine einschneidende Entscheidung bringen werde. Die Bevölkerung der Dörfer nördlich der Schelde flüchtet nach Antwerpen, Lille und Calais. Offizielle Kreise allerdings erklären die Lage in Antwerpen für befriedigend, aber die Bevölkerung hat den Glauben an jede Mitteilung verloren.

### Was König Albert „ahnte".

Laut einer der „Vossischen Ztg." aus alpinen Kreisen zugehenden Mitteilung weilte der König der Belgier Ende Juni im Saas-Feer-Gebiet und ließ sich auf seinen Touren vom Führer Benedikt Supersaxo begleiten. Als der König die Kunde von der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares erhielt, äußerte er die Worte: In vier Wochen haben wir einen Weltkrieg.

### Vorbereitungen der belgischen Regierung zur Flucht aus Antwerpen.

Die belgische Regierung trifft alle Vorbereitungen, um die Festung auf dem Wasserwege zu verlassen und nach London überzusiedeln. Der ganze äußere Befestigungsgürtel südlich der Stadt ist in deutschen Händen. Die gelegte Bresche ist bereits 30 Kilometer lang. Die inneren Werke werden seit dem 4. Oktober mit schwerer Artillerie beschossen, die jetzt kaum 18 Kilometer von den wichtigsten Hafenbauten entfernt steht. Auch die Stadt Lanaeken an der holländischen Grenze ist von den Deutschen besetzt.

### Joffre wartet ab.

Nach Anschauungen französischer Militärkritiker wartet Joffre, ehe er den Befehl zum allgemeinen Angriff erteile, ab, bis sein äußerster linker Flügel stark genug sei, um die feindlichen Verbindungen ernstlich gefährden zu können. Den verschiedenen Sektoren der französischen Front werden unaufhörlich Verstärkungen nachgeschoben.

### Die Fabel von der französischen Kultur.

In der gestrigen Landesausschußsitzung des badischen Roten Kreuzes teilte der Vorsitzende, General Limberger, mit, daß es sich bei dem kürzlich in der Nähe von Valenciennes überfallenen Krankentransport um eine siebenköpfige badische Depottruppe des Roten Kreuzes handelte. Die Samariter seien nicht nur getötet, sondern vorher in der furchtbarsten Weise mißhandelt worden.

### Ausdehnung der Kampffront im Westen.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober. (Amtlich.) Die fortgesetzten Umfassungsversuche der Franzosen gegen unseren rechten Heeresflügel haben die Kampffront bis nördlich Arras ausgedehnt.

Auch westlich von Lille und westlich Lens trafen unsere Spitzen auf feindliche Kavallerie.

In unseren Gegenangriffen über die Linie Arras—Albert—Roye ist noch keine Entscheidung gefallen.

Auf der Schlachtfront zwischen Oise und Maas, bei Verdun und in Elsaß-Lothringen sind die Verhältnisse unverändert.

### Neue Niederlagen der Russen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen. In Russisch-Polen vertrieben deutsche Truppen am 4. Oktober die russische Gardeschützen-Brigade aus einer befestigten Stellung zwischen Opatow und Ostrowice und nahmen ihr etwa 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Oktober wurden zweieinhalb russische Kavalleriedivisionen und Teile der Hauptreserve von Iwangerod bei Radom angegriffen und auf Iwangerod zurückgeworfen. (W. T. B.)

## Der Kampf um den inneren Festungsgürtel.

### Reiche Kriegsbeute in Belgien und im Osten.

**Großes Hauptquartier, 7. Oktbr. (Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und aus der Nordostfront von Verdun wurden zurückgeworfen.**

**Bei Antwerpen ist das Fort Broechem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Netheabschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und die Belgier wurden zwischen dem äußeren und dem inneren Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze und viele Maschinengewehre, auch englische wurden auf freiem Felde genommen.**

**Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki ist abgewiesen worden. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre. In Polen wurden in kleinen, erfolgreichen Gefechten, westlich Iwangorod, 4800 Gefangene gemacht.** WTB.

### Neue Auszeichnung des Generals v. Emmich.

**Hannover,** 8. Okt. General v. Emmich, dem für die Erstürmung von Lüttich der Orden Pour le merite verliehen worden ist, erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse mit einem gnädigen Handschreiben überreicht.

### Ein Notruf Englands.

**London,** 7. Okt. „Daily Chronicle" berichtet: In Aldershot werden rund 136 000 Mann aller Waffengattungen ausgebildet, die, sobald sie fertig sind, zur Front abgehen. Die Ausbildung mache trotz der glänzenden Anstrengungen nicht den gebührenden Fortschritt, da die Truppen nicht genügend ausgerüstet seien. Die Zeitungen erbitten die Unterstützung des Publikums und bemerken, daß beispielsweise kein einziger Kompagnieoffizier der ersten Armee Kicheners einen Feldstecher besitze. Gebraucht würden Hemden, Strümpfe, Taschentücher, Schuhriemen. Schreibmaterial, Trommeln und Peifen für die schottischen Regimenter.

### Achtung der holländischen Neutralität.

**Rotterdam,** 7. Okt. Den in der letzten Zeit hier umgelaufenen Gerüchten, daß es an der belgischen Grenze verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen holländischen Grenzsoldaten und Truppen der kriegführenden Mächte gekommen sei, wird in der Presse amtlich auf das Bestimmteste widersprochen.

### Die Verluste der Serben.

**Sofia,** 7. Okt. Bei den letzten Kämpfen östlich der Drina wurde die serbische Scumadza- und Moradivision fast vollständig aufgerieben. Im ganzen haben die Serben bisher 13 000 Tote und über 50 000 Verwundete.

# Lokales.

§ **Annen,** 8. Oktober.

**Auszug aus den weiter erschienenen deutschen Verlustlisten, soweit die Toten, Verwundeten und Vermißten dem Amtsbezirke Annen und Kirchhörde angehören.**

Infanterie-Regiment Nr. 67, Metz.

Musketier Franz Gerigk, aus Annen, schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 128, Danzig.

Reservist Wilhelm Wolf, Klein Holthausen, vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 129, Graudenz.

Unteroffizier der Reserve Heinrich Kuhenne, Annen, leicht verw.

*

§ **Annen,** 8. Okt. (Zulassung von 5-Kilo-Feldpaketen.) Das Kriegsministerium hat beim Generalquartiermeister die versuchsweise Beförderung von Privatpaketen mit Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken im Gewichte bis zu 5 Kilogramm erwirkt. Zunächst ist für die Auslieferung solcher Pakete die Zeit vom 19. bis 26. Oktober in Aussicht genommen. Bewährt sich diese Einrichtung und wird von den Angehörigen in der Heimat kein unangemessener Gebrauch davon gemacht, so soll das Verfahren von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

§ **Annen,** 8. Okt. (Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes) bittet die ihm angehörenden Vereine wegen der Beerdigung von feindlichen Soldaten, die auf deutschem Boden ihren Wunden erlegen sind, ohne im einzelnen bindende Vorschriften zu geben, zweierlei als Richtschnur gelten zu lassen: „1. Es ist geboten, die in unserem Lande gestorbenen Feinde als Kameraden zu behandeln und ihnen die letzte Ehre zu erweisen. Das ist Soldatenpflicht. Auch sie sind in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland gestorben. 2. Dagegen halten wir es nicht für passend, über das Ziel hinauszuschießen und die Beisetzungen mit Musik auszustatten. Einfache Trauerfolge des Vereins und Schießen über das Grab genügt."

— (Der hiesige Lehrerverein) beschloß einstimmig, daß jedes Mitglied 150 pCt. der Einkommensteuer als Kriegshilfe spende. In lobenswerter Weise sind die evangel. Lehrerinnen diesem Beschlusse beigetreten.

— (Feldpostsendungen.) Im Bereiche des VII. Armeekorps wird besonders hingewiesen auf die folgende wichtige Bekanntmachung des Reichspostamtes: „Um die Versendung kleiner Bekleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände an die Heeresangehörigen zu erleichtern, ist das Meistgewicht für Feldpostbriefe vom 5. bis einschl. 11. Oktober auf 500 g erhöht worden. Ferner ist das Porto für Feldpostbriefe

über 50 bis 250 g auf 10 Pfg. und
über 250 bis 500 g auf 20 Pfg.

festgesetzt worden. Näheres enthält die bei den Postanstalten aushängende Bekanntmachung." Von der gebotenen Vergünstigung wird hoffentlich recht viel Gebrauch gemacht.

— (Vom stellvertr. Generalkommando des VII. Armeekorps) geht uns folgendes zu: Infolge eines kriegsministeriellen Erlasses über die militärische Vorbereitung der Jugend ist in unsere Jugendpflegevereine ein neuer, belebender Zug gekommen. Allerorten sammelt sich jetzt die heranwachsende Jugend, um unter Leitung von militärisch ausgebildeten Personen nach den vom Kriegsministerium ausgegebenen Richtlinien ausgebildet zu werden. Weiterhin werden jetzt Militärvorbildungsanstalten ins Leben gerufen, in denen junge Leute vom 16. Lebensjahre an eine militärische und allgemeine Ausbildung erhalten sollen, damit sie bei ihrer späteren Zuteilung zu den Ersatztruppen bereits brauchbar sind. Außerdem macht sich an verschiedenen Orten eine Bewegung geltend, die dahin zielt, auch die vor ihrer Einstellung ins Heer stehenden Rekruten, soweit sie sich freiwillig melden, schon in der Heimat auf den Kriegsdienst vorzubereiten. Die Vorbereitung besteht in Turnen, Uebungen im Gelände, Gewehrexerzieren, Belehrung durch Vorträge etc. Sie soll durch Ortsausschüsse geleitet werden, die Exerzierlehrer aus Kriegervereinen, Turnlehrer aus Turnvereinen, Vortragende aus den Reihen der Geistlichen und Lehrer oder sonst geeignete Kräfte heranziehen. Diese neue Art der Rekrutenvorbereitung ist aufs lebhafteste zu begrüßen, da sie eine praktische Ergänzung der Vorbildung unserer Jugend in den Jugendvereinen, sowie den neuen Militärvorbildungsanstalten darstellt, deren erste bereits Mitte Oktober in Münster eröffnet wird. Man kann deshalb im vaterländischen Interesse nur wünschen, daß ihr allerseits und allerorten die größte Förderung zuteil werde.

§ **Annen,** 8. Oktbr. (Das Eiserne Kreuz) errang bei Maubeuge auch der Oberarzt der Reserve Dr. Hugo Steinkamm, ein Bruder des Apothekers Herrn E. Steinkamm hier. Wie wir hören, wurde dem Genannten die ehrenvolle Auszeichnung dadurch zuteil, daß er mutig und unerschrocken, mitten im Kugelregen, den schwer Verwundeten seine sofortige Hilfe angedeihen ließ. — Für seinen Mut und seine Tapferkeit wurde auch der Reservist Albert Zacher von hier, Egge 26, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, desgleichen ein früherer Lehrling und Gehülfe unserer Druckerei, Unteroffizier der Res. Fritz Gärtner aus Solingen.

**Annen,** 8. Oktober. (Wetteraussichten für den 9. und 10. Okt.) Das europäische Hoch zieht sehr langsam über Böhmen nach Osten ab. Die Witterung behält daher vorläufig ihren wolkigen, meist trüben, trockenen selten aufheiternden Charakter bei leichten mäßig warmen Winden aus westlicher Richtung. Ein heranziehendes nordisches Tief stellt eine stärkere Zunahme der Regenfälle in Aussicht.

# Letzte Nachrichten.

## Antwerpens Schicksalsstunde.

Der eiserne Ring unserer Belagerungsarmee schließt sich immer enger und enger um Antwerpen, dessen Fall unabwendbar geworden ist, nachdem die fünf mächtigen Außenforts nicht nur im Süden und Westen, sondern auch zum Teil schon im Osten der Festung in unsere Hände gefallen sind. Die von unserer schweren Artillerie zum Schweigen gebrachten Forts Ressel und Broechem gehören bereits zu den Ostforts. Broechem liegt genau östlich einer Linie zwischen den inneren Forts und der Stadtumwallung. Es ist mit der Eroberung dieser östlichen Forts ein Gelände gewonnen, das den Infanterieangriff sehr erleichtert. Fort Broechem liegt außerhalb des Gebietes, das sich unter Wasser setzen läßt, und ist von der Linie der Innenforts nur sechs Kilometer entfernt. Im Rücken des Forts liegt die Rupel- und Nethe-Niederung, die unter Wasser gesetzt werden kann. Sollte diese also schwer zu überschreiten sein, oder ihr nördlicher Rand von den Resten des belgischen Heeres in befestigten Feldstellungen verteidigt werden, so ist sie, wie der militärische Mitarbeiter der „Voss. Ztg." hervorhebt, nicht mehr zu halten, wenn deutsche Truppen bei Broechem stehen, von wo sie die feindlichen Truppen im Rücken angreifen können.

# Vor den Toren Antwerpens.

**Frankfurt a. M,** 8. Oktbr. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Amsterdam vom gestrigen Tage: „Nieuws van den Dag" meldet aus Rosendaal: Heute früh 8 Uhr ließen die Deutschen durch eine Stafette ansagen, daß um einhalb 10 Uhr die Beschießung der Stadt Antwerpen beginnen werde. Die Regierung ist um einhalb 12 Uhr nach Ostende übergesiedelt. Der König blieb in der Stadt. Zahlreiche Flüchtlinge sind infolge der Ankündigung an der holländischen Grenze angekommen.

### Antwerpens Schicksal besiegelt.

**Berlin,** 8. Oktbr. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Das Schicksal Antwerpens darf man jetzt wohl als besiegelt betrachten. Es ist dabei belanglos, ob die belgische Besatzung nach Holland flüchtet oder nicht. Die Zahl der englischen Hilfstruppen mit Geschützen soll mehrfach auf 30—40 000 geschätzt worden sein.

### Lieber beschießen lassen, als kapitulieren.

**Berlin,** 8. Oktbr. Die Morgenblätter melden: Der Gemeinderat von Antwerpen nahm eine Entschließung in geheimer Sitzung an, in der er sein vollständiges Vertrauen zur Militärbehörde ausspricht und erklärt, daß er damit einverstanden sei, bis zum äußersten Widerstand zu leisten und die Stadt lieber beschießen zu lassen, als zu kapitulieren. Der Militärkommandant von Antwerpen betont in einem Aufruf an die Bevölkerung die Notwendigkeit zur Verstärkung des Heeres. Demnach werden alle wehrhaften Männer vom 18. bis zum 30. Lebensjahr aufgefordert, sich als Kriegsfreiwillige zu melden.

### Antwerpen vor dem Bombardement.

**London,** 8. Oktbr. (Nicht amtlich.) Die Zeitungen enthalten ein amtliches Kommuniquee aus Antwerpen von gestern abend 11 Uhr, daß der Militärgouverneur dem Bürgermeister mitgeteilt habe, daß das Bombardement bevorstehe. Diejenigen, welche die Stadt zu verlassen wünschten, werden ersucht, nunmehr abzureisen. Das Bombardement werde keinen Einfluß auf die Verteidigung der Stadt haben (!?), welche bis aufs äußerste fortgesetzt werden solle.

### Ein tragisches Opfer des „U 9".

Der alte Vater des Matrosen O. Koschalsky vom „U 9" in Halberstadt erlitt, wie jetzt bekannt wird, bei der Nachricht von der Heldentat des „U 9" vor Freude und Aufregung einen Herzschlag, dem er nach kurzer Zeit erlag.

**Das verschwundene Unterseeboot wieder aufgetaucht.** Das aus Spezia verschwundene Unterseeboot ist in Bastia eingetroffen. Die Verhandlungen zwischen der italienischen und der französischen Regierung wegen Herausgabe des Bootes sind bereits eingeleitet.

### Prinz Eitel Friedrich mit dem Pferde gestürzt.

**Berlin,** 8. Okt. Prinz Eitel Friedrich ist im Gefecht mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine Verletzung des Knies zugezogen.

### Eine Operettengesellschaft gefangen genommen.

Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus München: Die deutsche Operettengesellschaft Gabriel, die sich auf einer Tournee nach Java bereits in den indischen Gewässern aufhielt, ist bei Kalkutta von einem englischen Kriegsschiff gefangen genommen und nach Kalkutta gebracht worden. Gabriel war früher Dirigent am Berliner Metropoltheater.

### Deutsche Freimarken für Belgien.

Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet amtlich: Für den Postverkehr im Bereiche des kaiserlich deutschen Generalgouvernements in Belgien werden Freimarken „Deutsches Reich" zu 3, 5, 10, 20 Pfennig sowie einfache Postkarten und Weltpostkarten zu 5 und 10 Pfennig mit dem Ueberdruck „Belgien" und der Wertgange 3, 5, 10, 25 sowie 5 und 10 Centimes verwandt werden.

### Für die notleidenden Elsaß-Lothringer.

**Hamburg,** 8. Okt. Die Bürgerschaft genehmigte einstimmig einen Senatsantrag auf Bewilligung von 100000 Mk. zur Unterstützung der vom Krieg betroffenen elsaß-lothringischen Bevölkerung.

### Ein 80jähriger Stabsarzt.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute im Felde der Stabsarzt Dr. Hertwig aus Wilmersdorf. Der Jubilar hat bereis an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen.

### Die unbescheidenen Japaner.

**Tokio,** 7. Okt. Amtlich wird durch Reuter gemeldet: Eine japanische Abteilung hat die Insel Jaluit, den Sitz der deutschen Regierung auf den Marschallinseln, besetzt. Die Deutschen haben keinen Widerstand geleistet. Die englischen Schiffe, die in dem Hafen festgehalten waren, sind wieder frei. Das Marineamt erklärt, daß die Besetzung durch militärische Notwendigkeit geboten sei, aber nicht dauernd sein werde.

Diese Meldung dürfte den Engländern peinlicher in die Ohren klingen als uns!

### Aus den Kolonien.

**Offizielle Mitteilung des britischen Kolonialministers.**

Der Feind unternahm im September zahlreiche Versuche, in Britisch-Ostafrika einzudringen und die Ugandabahn abzuschneiden. Alle Versuche wurden zurückgewiesen, nur eine Grenzstation wird von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. Die normale Truppenbesatzung ist durch indische Truppen verstärkt worden. Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants von Rothkirch und Milbran, sowie Bezirksamtmann Rausch gefallen. Die zuständigen Stellen nehmen an, daß diese Kämpfe am Benue- und Großfluß stattfanden.

## Russische Niederlage in Ungarn.

**Nyregyhaza,** 7. Okt. Eine amtliche Meldung aus Huszt besagt: Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen seit Montag Mittag bei Tecsö mit den Russen in heftigem Kampf. Den Russen wurden ihre Positionen entrissen. Bei Körössalva fand ebenfalls ein heftiger Kampf statt und endete mit einem vollständigen Siege. Die Russen wurden vernichtet oder gefangen. Hier bildeten 2000 polnische Legionäre die Vorhut.

**Budapest,** 7. Okt. (Amtlich.) Die österreichisch-ungarischen Truppen konnten bereits auch bei Maramaros-Sziget die Offensive ergreifen. Rasche Flucht oder Vernichtung harrt auch der einzelnen kleinen Abteilungen dieser russischen Truppenkolonnen, welche auf Bergwegen ins Komitat Beszterce-Nasgod eintraten. Vorläufig wurde das Vordringen von einigen in der Nähe befindlichen Gendarmen aufgehalten. Die zur endgültigen Vereitelung des ganzen Versuches nötigen Militärtruppen sind dahin unterwegs. Bei sämtlichen übrigen Pässen dringen die österreichisch-ungarischen Truppen über die ungarische Grenze hinaus.

**Berlin,** 7. Okt. Den letzten Berichten aus Ungarn zufolge hatte die russische Exkursion nach Ungarn einen vollständigen Mißerfolg und sie kommt den Russen sehr teuer zu stehen. Die Russen haben in den Karpathen jede Position verloren und sind von den österreichischen Truppen geradezu elend zugerichtet worden. Offenbar wollten sie durch ihre Vormarschungsversuche auf die Nationalitäten einwirken. Ist das schon an sich ein aussichtsloses Unternehmen gewesen, so wird es nach diesem Mißerfolg den Russen selbst einleuchten, daß für sie in dieser Beziehung nichts zu hoffen ist. Tausende von russischen Leichen liegen auf den Karpathengässen. Die Russen sind nach den bisherigen Mitteilungen bis nach Nagybosko getrieben worden, das bereits 17 Klm. von Maramaros-Sziget liegt. Der Hauptkampf fand gestern statt.

# Oesterreichische Siege.

**Wien, 8. Oktbr. Amtlich wird gemeldet: Unsere Offensive erreichte auch gestern da und dort unter kleinen Gefechten überall ihr Ziel. Lt. der Meldung des von einem kühnen Fluge aus Przemysl zurückgekehrten Generalstabsoffizier wurde die Verteidigung der Festung von der kampfbegeisterten Besatzung mit großer Tapferkeit und Umsicht geführt. Mehrere Ausfälle drängten die feindliche Linie zurück und brachten zahlreiche Gefangene ein. Alle Angriffe der Russen brachen unter**

**furchtbaren Verlusten**

**und unter dem Feuer der Festungswerke zusammen. In den Karpaten und westlich von Wyszkowers ist kein Feind mehr. Der bei Maramaros-Sziget eingebrochene Gegner ist geschlagen worden. Die Stadt gelangte in der vergangenen Nacht in unseren Besitz zurück.**

Der stellvertretende Chef des Generalstabes
von Hoefer, Generalmajor.

## Ultimatum an Bulgarien.

**Stockholm,** 8. Okt. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der russische Gesandte in Sofia beauftragt worden ist, sich den Beschwerden des serbischen Gesandten über die Teilnahme der Bulgaren an dem Aufstande in Neuserbien anzuschließen. Die beiden Gesandten deuteten an, daß es notwendig werden könnte, die Vorstellung in Form eines Ultimatums zu wiederholen, dem in diesem Falle auch Griechenland sich anschließen würde. Der rumänische Gesandte tut alles, um zu vermitteln, aber die allgemeine Ansicht ist die, daß es sich als unmöglich herausgestellt habe, eine Entladung zu verhindern.

**Der Einfall der Japaner in unsere Marschallinseln** müsse, so meint die „Germania", Europa und besonders den Holländern zeigen, ein wie gefährliches Spiel die Engländer trieben, als sie dem Japs ist Ostasien die Südostgewässer überantworteten.

### Die Dardanellen bleiben endgültig gesperrt.

**Wien,** 8. Okt. Wie das Wiener Volksblatt meldet, hat die Türkei nach Zurückziehung der englischen und französischen Flotte aus den türkischen Gewässern die geforderte Aufhebung der Dardanellensperre endgültig und für die ganze Dauer des Krieges abgelehnt. Die Dardanellen sind jetzt für jeglichen Verkehr gesperrt. Es werden neue Minen gelegt.

### Deutschland zahlt bar, Rußland leiht.

**Kopenhagen,** 8. Okt. Aus Petersburg wird dänischen Blättern gemeldet, daß die russische Regierung die Absicht habe, für 1½ Milliarden Rubel (über 3 Milliarden Mark) Schatzscheine ohne spezielle Deckung auszugeben, um die Kosten der nationalen Verteidigung zu bestreiten.

### Keine japanischen Truppensendungen nach Rußland.

Die Angabe eines dänischen Meiereibesitzers in Sibirien, daß bereits 150000 Mann japanischer Truppen nach dem großen russischer Militärlager Wilna transportiert worden seien, beruht auf einer Täuschung. Seit Beginn des Krieges sind wiederholt Gerüchte aufgetaucht, die von japanischen Truppensendungen in das westliche Rußland wissen wollten. Alle diese Gerüchte wurden von offiziellen japanischen Persönlichkeiten mit dem Hinzufügen für grundlos erklärt, daß Japan kein Interesse daran habe, sich aktiv an dem Kriege in Europa zu beteiligen, sondern nur in Ostasien Krieg führe.

**Herrn S. hier.** Von Ihrer Einsendung können wir erst in der Samstag-Nummer Gebrauch machen. D. R.

Die Humoristischen Beilagen sind bisher nicht eingetroffen; sobald sie ankommen, werden wir dieselben beilegen.

Die Geschäftsstelle.


**2 Zimmer,**
3. Etage, auf sofort oder später zu vermieten.
**Otto Landen,**
Johannisstraße 8.

Ich litt seit 3 Jahren an gewöhnlichem Ausschlag mit furchtbarem
**Hautjucken**
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf.) Bei **O. Blumberg,** Bismarckstr. 15.

Auf sofort oder später habe ich in der Nähe Zeche Wiendahlsbank und Kaiser Friedrich eine
**3 Zimmer-Wohnung**
mit Gartenland
an kleine Familie zu vermieten.
W. Deilmann sen.

**Trauerbriefe** liefert in sauberster Ausführung die **Buchdruckerei Fritz Küching.**

# Rote-Kreuz-Sammlung.

Seit dem 26. September sind folgende Gaben eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| Gesammelt in der Wirtschaft Eberhardt von einem Deutsch-Oesterreicher | 11,40 | Mk. |
| Herr Schornsteinfegermeister Hilburg | 10,00 | „ |
| Gesammelt bei der Silber-Hochzeit Potthoff | 5,30 | „ |
| Sammlung in der Wirtschaft Eberhardt | 2,75 | „ |
| Lehrpersonen und Schüler der Hüllbergschule | 100,00 | „ |
| Stammtisch „Granate" Bahnhof Annen-N. 2. Gabe | 75,00 | „ |
| Haus- und Grundbesitzer-Verein Annen | 200,00 | „ |
| Kegelklub Wullen | 20,00 | „ |
| Kegelklub B. L. b. Treckmann | 7,05 | „ |
| Ungenannt | 10,00 | „ |
| Schüler- und Schülerinnen der Ardeyschule | 90,00 | „ |
| „ „ „ „ Erlenschule | 60,00 | „ |
| Herr Landwirt H. | 50,00 | „ |
| Witwe H. | 25,00 | „ |
| Fräulein Schade | 100,00 | „ |
| Firma Herm. Knapmann | 300,00 | „ |
| Herr Buchhalter Rauhaus | 10,00 | „ |
| Gesellschaft „Zufriedenheit" b. Treckmann, 2. Gabe | 50,00 | „ |
| | 1 126,50 | Mk. |
| Früheres Ergebnis | 7 771,75 | „ |
| Zusammen: | 8 898,25 | Mk. |

Herzlich dankend, bittet um weitere Gaben

**Annen**, den 6. Oktober 1914.

**Namens des Vaterländischen Frauenvereins:**
**Drees**, Amtmann.



## Artillerie-Verein
**Annen.**

Die Versammlung in diesem Monat **fällt aus.**

**Der Vorstand.**



## Annener Krieger-Verein.

**Sonntag, den 11. Oktbr., nachm. 4 Uhr**

**Monats-Versammlung**

im Vereinslokal Westfäl. Hof.

Tages-Ordnung

1. Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

## Annener-Gußstahl-Actien

kaufe ich zu günstigem Kurse.

Anstellung erbittet **Fritz Warschauer, Berlin,** Plan Ufer 94.

## 1 Wohnung

von 2 Zimmern per sofort oder oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Näher. in d. Exped. ds. Ztg.

**Abgeschlossene**

## 4 Zimmer-Wohnung

im ganzen oder geteilt per 1. Januar zu vermieten.

**Egge 7.**

## Eine ger. Wohnung,

von 3 Zimmern, 1. Etage abgeschlossen, m. elektr. Licht, per 1. Januar zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.

Eine abgeschlossene

## 1. Etage

von 5 Zimmern zu sofort oder später zu vermieten.

**Conditorei Mann,**
Wittenerstr. 3.

## Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 9. Oktbr.,** mittags 12 Uhr werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Herrn **Prünte** in **Annen:**

**1 Tisch, 11 R.-Kaninchen, 1 Kleiderschrank u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Witten**, den 8. Oktbr. 1914.

**Hüper,**
Gerichtsvollzieher
Viktoriastraße 9.

Stets frisch gebr.

## Kaffee

in alter Qualität zu bisherigen Preisen

empfiehlt

**H. Cordes.**

**Elegante**

## Jacken-Kostüme

schwarz, dunkelblau, dunkelgrün

**29 Mk. 49 Mk. 69 Mk.**

## Blank, Witten

— am Markt. —

## Kauft für Eure Krieger

# Warme Unterzeuge

# Strümpfe

# und Bedarfs-Artikel

**Wir haben grosse Sendungen hereinbekommen.**

**Sämtliche Sendungen werden von uns gratis in vorschriftsmässiger Verpackung fertig gemacht.**

# Gebrüder Rosenthal

**Annen.**

**Schwarze**

## Damen-Paletots

— — aus leichten Tuchen — —

**25.00 M.**

— (alle Größen). —

## BLANK, Witten

— am Markt. —

**Je 1 geübter**

## Schlosser, Dreher, Zuschläger

**zu sofort bei vollen Schichten und gutem Verdienst gesucht.**

**Westfälische Metallwerke Goercke & Cie.**

## Feinst. Holl. Käse
## „ Edamer Käse
## „ Kräuter Käse

empfiehlt

**H. Cordes**

## Feldpost!

Die Pakete dürfen während einiger Tage bis zum 11. Oktober) **1 Pfund** wiegen!

| | |
|---|---|
| **Normalhemden** | **Unterhosen** |
| **Hautjacken** | **Brustwärmer** |
| **Leibbinden** | **Pulswärmer** |

Die Pakete werden auf Wunsch verpackt u. expediert.

Spezial-Abteilung für Militär-Bedarf

## Blank, Witten

am Markt.

Das elektrische Licht ist bei Gebrauch von

# Metallfaden-Lampen

billiger als Petroleum.

Elektrische Lichtanlagen bis zu 12 Brennstellen werden auf Wunsch **mietsweise** geliefert.

| | |
|---|---|
| **Mietspreis für die erste Schalttafel** | **0.60 M.** |
| **für jede weitere Schalttafel** | **0.20 M.** |
| **für jede Lampenleitung** | **0.20 M.** |

Eigentumserwerb nach 4 Jahren.

Beleuchtungskörper mietsweise nach Auswahl Eigentumserwerb nach 3 Jahren.

Stromlieferung nach Wahl des Abnehmers durch Zähler, Automatenzähler, (Selbstverkäufer).

Elektrische Bügeleisen werden mit **7.50** Mark komplett mit Leitungsschnur und Stecker abgegeben.

Nähmaschinenmotoren mietsweise mit Eigentumserwerb nach 5 Jahren.

Bedingungen und Tarife mit allen Einzelheiten auf Anfrage kostenlos, Auskünfte desgleichen.

## Westf. Verbands-Elektrizitätswerk

**Actien-Gesellschaft**

**Direktion Dortmund, Hauptbüro Dortmund.**

Louisenstrasse 10. Telefon Nr. 170 und 171

**Zweigbüro Menden, Unnaerstrasse 12., Telefon 55.**

**Auskunftsstelle Dortmund, Löwenhof, Telefon 3543.**

# Normalwäsche ❖ Strümpfe ❖ Wollwaren.

**Socken** besonders für Militärzwecke geeignet.

**Socken** pl. Wolle, grau, 2×2 gestrickt, schwere Winterqualität, Paar **58** ₰

**Socken** reine Wolle, grau, 2×2 gestrickt, sehr haltbar, Paar **78** ₰

**Socken** prima reine Wolle, grau und schwarz, extra stark, Paar **95** ₰

**Socken** beste reinwoll. Qual., grau und schwarz, besonders vorteilhaft Paar 1.45, **1**35

**Starkgestrickte Socken** aus reiner Ia. Schafschurwolle, nicht filzend, nicht einlauf., dopp. Ferf. und Spitz., Paar 1.65, **1**35

**Gestrickte Militärjacken** schwarz, in verschied. Größen, **2**75

**Gestrickte Militärjacken** pl. Wolle, schwarz od. grau, 5.95, **5**50

**Vorhemden** gestrickt, schwarz, weiß und farbig, 1.10, 95, **65** ₰

**Damentaillen** Normalstoff, ohne Aermel, Stück 1.40 **1**25

**Dieselben** mit halben Aermeln, 1.40, **1**35

**Dieselben** mit langen Aermeln, 1.85, **1**65

**Damen-Taillen,** Trikot, mit angerauhtem Futter, warme Winterware, ohne Aermel, Stück 1.35, **1**15

**Dieselben** mit halben Aermeln, 1.60, **1**45

**Damenhosen** Trikot, mit angerauhtem Futter, warme Winterqualität, Stück 2.65, 2.35, **1**95

## Normal Kinderanzüge

vorzügliche Qualität, besonders billig

| Größe | 55 | 60 | 70 | 71 cm |
|---|---|---|---|---|
| | **95** ₰ | **1.10** M. | **1.25** M. | **1.40** M. |
| Größe | 85 | 92 | 100 | 110 cm |
| | **1.55** M. | **1.70** M. | **1.85** M. | **1.95** M. |

## Für unsere Soldaten besond. geeignete Artikel

**Leibbinden** reine Wolle, gestrickt Stück **1**95

**Leibbinden** Ia. reinwoll. Flanell, vorschriftsmäßig 1.65, **95** ₰

**Lungenschützer** aus bestem reinwoll. Flanell, gut sitzend, Stück **1**65

**Stauchen** aus bester reiner Wolle gestrickt, Paar **65** ₰

**Fusslappen** aus gebleichtem extra weißen Biber, Paar **40** ₰

**Halstücher** graue Halbseide, sehr haltbar, Stück 1.45, 85, **55** ₰

## 300 Pfd. Strickwolle

bekannt erstkl. Fabrikate, darunter auch feldgrau, besonders billig

Unsere seit Jahren eingeführten **reinwollene Kinderstrümpfe**

| | Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Qualität Extra** | | **28** | **35** | **42** | **49** | **56** | **63** | **70** | **77** | **84** ₰ |
| **Qualität Prima** | Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | | **55** | **65** | **80** | **95** ₰ | **1**10 | **1**25 | **1**40 | **1**55 | **1**70 M. |
| **Qualität ABC** | Paar | **65** | **80** | **95** ₰ | **1**10 | **1**25 | **1**40 | **1**55 | **1**70 | **1**85 M. |

**Normalhemden** dauerhafte, solide Qualitäten, Stück 1.65, **1**10

**Normalhemden** Ia. Felsenhemden, extra stark, Stück 2.65 **1**95

**Normalhemden** prima wollgemischte, warme Winterqualität, Stück 3.95, 3.85, **2**85

**Normalhosen** alle Größen, auch extra weit, teilweise wollgemischt, Stck. 2.65, 1.85, **1**45

**Militärhosen** regulär gestrickt, extra starke Winterqualität, Stck. 3.75, 3.25, **2**95

**Normaljacken** für Herren, teilweise wollgemischt, warme Winterqual. Stck. 3.75, 3.25, **1**25

**Herren-Normalhemden** mit angerauhtem Futter, in molligwarmer Winter-Qualität Stück **3**45

**Umschlagtücher** teilweise reine Wolle, neue, dunkel gehaltene Karros, Stück 7.95, 5.75, 3.75, **2**95

**Kopftücher** für Damen, schwarz Chenille mit Franze, 2.65, **1**95

**Kopftücher** reine Wolle, schwarz, Stück 1.60, 1.35, **1**10

**Damen-Westen** reine Wolle, schwarz u. farbig gestrickt, 5.25, 4.25, **3**75

**Damen-Handschuhe** farbig, mit farbig. Futter, warme Winterqual. Paar **85** ₰

**Damen-Westen** Wolle plattiert Stück **95** ₰

**Militär-Handschuhe** reine Wolle, gestrickt, mit dopp. Manschette, Paar **1**65

## Ca. 300 St. Sweaters

**1**35

alle Größen und Farben, in reizenden Neuheiten, aus geschnitten oder hochgeschlossen nur erstklassige Qualitäten Stück **4.65, 3.25, 2.25, 1.65,**

**Sensationell billig!**

**Reinwoll. Damenstrümpfe** braun, 1×1 gestrickt, beste Qual. Paar **1**45

**Korsett-Schoner** reine Wolle, gestr., für Damen u. Kinder, 1.50, 1.10, 85, **65** ₰

### Reformhosen für Mädchen

blau Trikot, mit angerauhtem Futter, warme Winterqualität mit Bördchen

| Größe | 40 | 45 | 50 | 55 | 60 | 65 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | **95** | **1.25** | **1.40** | **1,55** | **1.70** | **1.85** |

### Reformhosen für Mädchen

blau Trikot, mit angerauhtem Futter, extra schwere Qualität mit Gummizug.

| Größe | 40 | 45 | 50 | 55 | 60 | 65 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | **1.25** | **1.55** | **1.75** | **2.00** | **2.25** | **2.50** |

**Reform-Hosen für Damen** Futter grau u. marine Trikot mit angerauhtem 5.50, 3.50, **2**25

## Kinder-Jäckchen

gestrickt, reine Wolle, mit schwarzen Aermeln,

| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **75** | **90** | **1.10** | **1.30** | **1.45** | **1.70** | **1.90** |

Ein Posten **Biber-Frauenhosen** schwere Winterqualitäten 1.95, 1.35, **98** ₰

## Gestr. Kinderhöschen

reine Wolle, schwarz u. normalfarb., extra starke Winterq.

| Größe | 35 | 40 | 45 | 50 | 55 |
|---|---|---|---|---|---|
| | **1.45** | **1.65** | **1.95** | **2.25** | **2.65** |

## Gestr. Kinderhöschen

Ia. platt. Wolle, schwarz u. normalfarb. vorzügl. Qualität

| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **1.10** | **1.25** | **1.45** | **1.65** | **1.95** | **2.35** | **2.65** |

**Sämtl. Sorten Stricknadeln,** Aluminium und Stahl stets vorrätig.

# Modewarenhaus Rosenbaum, Witten

Bekomme morgen den 2. Waggon
**beste rheinische**
## Tafeläpfel.
Gustav Tepel.

**Ein Posten neuer karrierter**
## Woll-Blusen
— zum Aussuchen —
**6**75 Mk.
in allen Grössen
**BLANK, Witten**
— am Markt. —

## Mitteilung.

**Die Familien der Angehörigen des Landsturms Bataillon II Dortmund**

haben Gelegenheit, kleinere Pakete und Briefe durch einen Dortmunder Herrn nach dem zeitigen Aufenthaltsort befördern zu lassen.

**Bis zum 12. ds. Mts.**

können die Sachen zur Ablieferung bei

**Frau Dr. Richter**

abgegeben werden. Man wolle die Pakete und Briefe genau adressieren.

**Junge Frau sucht einige**
**Wasch- und Putzstellen.**
Näh. Frau **Brunst,** Steinstr. 55.

**Ein gut erhaltener kleiner**
## Gasofen
**billig zu verkaufen.**
Conditorei Nehm.

## 1 Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. Januar zu vermieten.
**Wilhelmstraße 5.**

## 1 einzeln. Zimmer
1. Etage, billig zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

## Gutes Weizenstroh
den Ztr. zu **1.50 Mk.**
ab Hof hat abzugeben
**Winkelmann, Oespel.**

**Unter Preis!**
Ein Posten
## Kostüm-Röcke
neu eingetroffen.
Ständer 1 **6**75 Mk. Ständer 2 **10**75 Mk.
(Wert bis 20 Mk.)
**BLANK, Witten**
— am Markt. —

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

# Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 119. Donnerstag, den 8. Oktober 1914. 30. Jahrgang


## Politische Rundschau.

⊙ **Dank des Kaisers.** Herzog Karl Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden. Der Kaiser hat die Verleihung des Militärverdienstordens zweiter und erster Klasse als Auszeichnung im Kriege durch folgendes Telegramm an den Großherzog anzunehmen geruht:

An den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit. Ich danke Dir herzlichst für die Verleihung des Militär-Verdienstordens für Auszeichnung im Kriege. Ich werde diesen auch von Vater und Großvater getragenen Orden im Andenken an die hervorragende Bravour tragen, mit der Deine Landeskinder überall gekämpft haben. Ich bitte Dich, Deinem braven Füsilier-Regiment meinen Gruß zu übermitteln.

Wilhelm I. R.

⊙ **Prinz Joachim von Preußen,** der auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet wurde, ist soweit hergestellt, daß er bereits Reitversuche unternehmen konnte. Er zählt die Tage bis zur Rückkehr ins Feld.

⊙ **Auszeichnung des Prinzen Max von Sachsen.** Dem Prinzen Max von Sachsen, zurzeit Feldgeistlicher bei der 23. Infanteriedivision, wurde vom Kaiser das Eiserne Kreuz 2. Klasse und vom König von Sachsen das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtordens mit Schwertern verliehen.

⊙ **Die Thronfolge in Koburg-Gotha.** Der Ausschuß des gemeinschaftlichen Landtages beschließt, das herzoglich-Staatsministerium zu ersuchen, dem gemeinschaftlichen Landtag möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der in Abänderung des Staatsgrundgesetzes vom 3. Mai 1852 und des Gesetzes über die Thronfolge in den Herzogtümern Koburg und Gotha vom 15. September 1899 Angehörige auswärtiger Staaten von der Nachfolge in der Regierung der Herzogtümer ausschließt. (Gez.) Liebetrau, Arnold Koebel, Bock.

⊙ **Vermählung des Prinzen Ferdinand Maria von Bayern.** Die „München-Ausburger Abendzeitung meldet: Prinz Ferdinand Maria von Bayern, Infant von Spanien, der Sohn des Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand, hat sich am 1. Oktober in Madrid im Beisein des Königspaares mit Donna Luisa Silva de Concha, der früheren Hofdame der Königinmutter Isabella, vermählt. Der König von Spanien verlieh der Gemahlin des Prinzen den Titel einer Herzogin. Prinz Ferdinand Maria hat auf seine Stellung als königlicher Prinz von Bayern verzichtet und gehört nunmehr ausschließlich dem spanischen Königshause an. König Ludwig hat dem Prinzen für seine Person den Titel als Prinz von Bayern und seine Stellung à la suite des zweiten schweren Reiterregiments belassen.

♂ **Einberufung des Herrenhauses.** Das Herrenhaus ist auf den 23. Oktober, vormittags 11 Uhr einberufen worden.

♂ **Die Geschäftsstelle des Kuratoriums der National-Flugspende** teilt mit, daß das fünfte Preisausschreiben der National-Flugspende „Weltgipfelleistungen im Flugwesen“ aufgehoben ist.

## Ausland.

### England.

#### Wutanfälle der Times.

Die ganze Hoffnungslosigkeit des Widerstandes von Antwerpen kommt deutlich in einem Times-Artikel zum Ausdruck, der an verleumderischer Niedrigkeit und an Rohheit der Sprache alle früheren Artikel der „Keiserin an der Themse“ übertrifft. Der Artikel will die Belgier zu kräftigstem Widerstand anfeuern und gleichzeitig Holland vor der ihm angeblich seitens Deutschlands drohenden Gefahr warnen. „Wenn Antwerpen fällt,“ so fragt die Times, „was bedeutet dann noch die Beherrschung der Unterschelde durch Holland? Denn Antwerpen wird dann ein neues Wilhelmshaven und das Zentrum des deutschen Militarismus an der Nordsee. Die Vernichtung der Unabhängigkeit der Niederlande ist Deutschlands Ziel. Holland wird mit Füßen getreten, wenn Antwerpen fällt und dieser schamlose Raub Deutschlands gelingt.“ Dann kommt wieder die Versicherung, England werde auch nach Ueberwindung der anderen Verbündeten weiterkämpfen, solange noch ein „preußischer Bandit“ in Belgien stehe. Je länger der Krieg dauere, desto stärker werde England, desto leichter werde es, die preußischen Banditen auf die Knie zu zwingen.

Der Wutausbruch schließt mit der bekannten Prahlerei, daß England jedes Jahr eine Million Leute ausheben wird, bis das Deutsche Reich Englands Bedingungen annehme.

### Griechenland.

#### Revolution in Griechisch-Mazedonien.

Das Blatt „Onewnik“ erfährt: Auch in Griechisch-Mazedonien nimmt die Aufstandsbewegung einen großen Umfang an. Es haben sich dort viele, zumeist aus Muselmanen bestehende Banden von je etwa 200 Mann gebildet. Eine von diesen habe kürzlich zwischen Ostrowo und Wiadow (bei Wodena) drei Bahnbrücken zerstört, deren eine mehrere hundert Meter lang war. Eine aus einheimischer bulgarischer Bevölkerung gebildete Bande habe am vergangenen Donnerstag einen achtstündigen Kampf gegen serbische Truppen von Gewgeli bestanden und sich ins Gebirge zurückgezogen.

## Provinzielle Nachrichten.

**Witten,** 6. Okt. (Seinen 80. Geburtstag) feierte heute in voller geistiger und körperlicher Frische der Polizeiwachtmeister a. D. Jneberg. Die Polizeibehörde, vertreten durch den Polizeiinspektor Heidmann und zwei Wachtmeister, brachte ihm die Glückwünsche der Behörde unter Ueberreichung einer Blumenspende dar.

**Wanne,** 7. Okt. (Durch eine feindliche Bombe getötet.) Der Zugführer Heinrich Duwendag von hier hat sein Leben fürs Vaterland geopfert. Duwendag, der sich erst vor einiger Zeit bei einem Berufsunfall eine schwere Verletzung zugezogen hatte, war nach seiner Wiederherstellung zur dienstlichen Verwendung nach Belgien befohlen worden. Dort hat ihn in der vorigen Woche der Tod ereilt; der Beamte wurde in Ausübung seiner Pflicht von einer feindlichen Bombe getroffen und getötet.

**Paderborn,** 6. Okt. (Mord) Die nähere, aber noch nicht abgeschlossene Untersuchung über die Gründe der am Dienstag am Senneweg ermordet aufgefundenen Eheleute Mettemeier (nicht Beckemaier, wie zuerst gemeldet) hat bis jetzt zweifellos ergeben, daß es sich um einen Raubmord handelt.

**Paderborn,** 7. Okt. (Zum Raubmord.) Die weitere Untersuchung in der Mordsache Mettemeier hat jetzt zweifellos ergeben, daß Raubmord vorliegt. Es fehlt ein Sparkassenbuch auf 17000 Mk. lautend. Beide Opfer des Mordes wurden durch Stiche in den Oberkörper, die von einem langen, scharfen Instrument herrühren, getötet. Zur Auffindung des Täters fehlt bis jetzt jede Spur.

**Mörs,** 7. Okt. (Der Lebensretter getötet.) Ein Weichensteller der Industriebahn rettete zwei kleine Kinder von den Geleisen und wurde dabei selbst vom Zuge getötet.

**Rödingen,** 7. Okt. (Eine seltene Eheschließung) fand hier statt. Eine 81jährige Witwe, die vor fünf Jahren mit ihrem Ehemann die goldene Hochzeit gefeiert, ist zur zweiten Ehe geschritten mit einem 79jährigen Witwer.

**Ohligs,** 7. Okt. (Entlarvter Schwindler.) Der Artist Benno B. aus Duisburg wußte sich eine Soldatenuniform zu verschaffen, markierte einen verwundeten Krieger und hielt sich hier, „Liebesgaben“ in Empfang nehmend, einige Zeit auf. Als der Schwindler seine Entlarvung befürchten mußte, flüchtete er; man nahm ihn aber in Düsseldorf fest.

**Düsseldorf,** 7. Okt. (Ein schreckliches Automobilunglück) trug sich auf der Landstraße von Neuß nach Aachen in der Nähe von Otzenrath zu. Von einem Automobil aus Düsseldorf wurde ein zehnjähriger Knabe überfahren. Das Kraftfahrzeug fuhr dann gegen einen Baum, wobei der Chauffeur auf die Straße geschleudert wurde und sofort tot war. Auch der verletzte Knabe ist zwischenzeitlich im Krankenhause gestorben.

**Bottrop,** 7. Okt. (Vor Aufregung gestorben.) Die Frau eines im Felde stehenden Kriegers hatte seit dem Einrücken ihres Mannes ins Feld nichts mehr von ihm gehört. Der Frau ging dies so sehr zu Herzen, daß sie infolge der ausgestandenen seelischen Qualen vom Schlage gerührt wurde, als sie drei Feldpostbriefe von ihrem totgeglaubten Gatten erhielt.

# Deutsche Treue.

Von Georg Paulsen.

Die amerikanische Miß kam von dem militärischen Thema früher ab, als ihre Freundin antworten konnte. „Sag' einmal, Mary", rief sie, „ist der Offizier, der da auf Euer Haus zukommt, nicht der Herr Arnold, von dem Du vorhin sprachst? Er will zu Euch. Dieser Herr ist ein interessanter Mann, der interessanteste Deutsche, den ich kennen gelernt habe, wenn er auch gegen eine Lady nicht so . . . nun wie sagt man gleich?"

„Wenn er auch nicht so zusammenknickt, wie ein Taschenmesser", lächelte Marie Petersen, „wie Eure amerikanische Gentlemen."

„Nein, so ist er nicht", nickte Miß Angela, „aber es gefällt mir, daß ich mit einem Herrn wirklich ernsthaft sprechen kann. Und dieser Herr Arnold weiß sehr viel, er war auch in Amerika. Der müßte dort tätig sein, einen Kompagnon mit einer halben Million Dollars würde er schon finden. Indeed, Mary, Du darfst es glauben!"

Diese Lobhymne auf den jungen Ingenieur ihres Vaters hatte Marie Petersen etwas nachdenklich gemacht; aber sie nahm sich zusammen und antwortete nur: „Dann zanke Dich gefälligst nicht mit ihm, Angela, und sprich nicht wieder von den Soldaten. Ich glaube, na, Du weißt schon!"

Unten trat Arnold gerade ins Haus. Da versetzte die Amerikanerin, die das beobachtet hatte: „Wenn Du meinst, daß Mister Arnold sich ärgern könnte, so werde ich nichts sagen, sondern ihm nur alles Glück für den Krieg wünschen. Und daß ich hoffe, ihn wiederzusehen. Ja, das hoffe ich von ganzem Herzen."

Marie Petersen fühlte eine heiße Röte bei diesen mit ungewöhnlich bewegter Stimme gesprochenen Worten ihrer sonst so garnicht gefühlsvollen Freundin auf ihren Wangen. Angela Lanthow brachte dem jungen Ingenieur eine für sie ganz außerordentliche Teilnahme entgegen, und bei ihrem emanzipierten Wesen waren eigenartige Entschließungen möglich. Was sie da von einem Kompagnon mit einer halben Million Dollars, also mit über zwei Millionen Mark gesagt hatte, das ließ doch sehr tief blicken. Stadtrat Petersen war ein wohlhabender Mann, seine Eisengießerei war ein lohnendes Unternehmen, aber mit Millionen konnte er doch nicht um sich werfen. Daß der Vater der Amerikanerin ein sehr reicher Mann war, wußte Marie schon von der Schweizer Pensionszeit her, in der Angela nur „Miß Krösus" genannt worden war.

Marie hatte sich bisher stets harmlos mit Erich Arnold unterhalten, wenn dieser, wie es in der Regel geschah, Sonntags an den Mittagstisch ihrer Eltern gekommen war. Ihr war er nie als ein „interessanter junger Mann, nur als ein heiterer Kamerad erschienen, der garnicht so furchtbar modern war, aber fröhlich von Land und Leuten zu erzählen wußte. Von all' den neuzeitlichen Unterhaltungen wußte er nicht viel, dazu hatte er keine Zeit gehabt, und wenn Fräulein Petersen von den Tennis-Turnieren in der Schweiz berichtet hatte, so hatte er ein Gesicht gemacht, als löse er in der Zwischenzeit eine schwere mathematische Formel. Niemals hatte das junge Mädchen an irgend etwas anderes gedacht, als daß diese lustigen Sonntags-Unterhaltungen noch lange so weiter gehen sollten. Jetzt, nach den Worten Angela Lanthows dachte Marie plötzlich anders.

Jetzt trat der Reserve-Leutnant Erich Arnold ins Zimmer; man sah es ihm an, daß er nach der Uebung keine große Zeit gehabt hatte, sich sorgfältig vom Staub des Schießplatzes säubern zu lassen, aber merkwürdigerweise fiel auch das heute der jungen Amerikanerin nicht auf, die sonst unnachsichtlich äußere Verstöße im Salon rügte. In ihrer entschiedenen Art ging sie auf ihn zu und reichte ihm die Hand.

„Mister Arnold, ich habe Ihnen etwas Wichtiges zu sagen, es ist mir ein Gedanke gekommen, ein großer Gedanke.

Um die Lippen des „Sommerleutnants" zuckte eine spöttische Ueberlegenheit. Aber er verlor nicht die vollendete Höflichkeit, mit der er Miß Angela's Begrüßung vernommen hatte. „Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, gnädiges Fräulein", sagte er aber doch, „wenn Sie mir möglichst kurz davon Mitteilung machen wollten, denn wir rücken heute aus. Und bis dahin ist noch ziemlich viel zu tun."

Von Marie Petersens Lippen kam ein leichter Schrei, aber die junge Amerikanerin achtete nicht darauf: „O diese Deutschen", rief sie, „haben für nichts anderes Zeit, als für Soldaten, und jetzt für den Krieg. Wenn mein Bruder Tom alle Monate einmal mit seinen Volunteers geübt hat, so ist er für die anderen Tage frei." Sie lachte fröhlich wie ein Kind.

Aber Leutnant Arnold drängte: „Wenn ich nochmals bitten darf, gnädiges Fräulein, mir den großen Gedanken mitzuteilen! Die Zeit eilt!"

„Hu, hu, nicht zu stürmisch", machte sie. „Doch ich will Sie nicht auf die Folter spannen, hören Sie brav zu. Also ich proponiere Ihnen, Mister Arnold, nach dem Kriege nach Amerika zu kommen und dort ein großes Unternehmen zu eröffnen, ein Busines, von dem alle Welt spricht."

„Gnädiges Fräulein, dazu fehlt mir leider das Geld."

„Ist dieser Herr nicht naiv", lachte Angela zu ihrer Freundin hinüber, die mit gerunzelter Stirn diese drollig werdende Unterhaltung verfolgte. „Wenn ich Sie einlade, nach Amerika zu kommen, so wird auch, davon können Sie überzeugt sein, das Geld für Sie auf dem Tisch liegen, damit Sie zeigen können, was für ein Mann Sie sind. Was sagen Sie zu einer halben Million Dollars. Ist das nicht eine schöne Sache?"

Er prallte unwillkürlich zurück. Eine halbe Million Dollars, zwei Millionnn Mark, das war eine schöne Sache. Mit diesem Gedanken konnte man sich wirklich in diesen Stunden vor dem Ausmarsch beschäftigen.

Angela Lanthow sah den jungen Offizier, der bereits die feldgraue Uniform trug, listig an. Aha, auch den packte, wie sie es erwartet hatte, die Kunde von der halben Million Dollars. O, dieser Herr Deutsche würde sich auch schon noch sonstwie ändern . . .

Da faßte sich Erich Arnold. „Verzeihung, meine Damen, aber ich habe in der Tat nur noch wenige Minuten Zeit. Und da wollte ich Ihnen doch Lebewohl sagen. Alles andere muß bleiben, bis wir den großen Sieg errungen, den Feind zu Lande und zu Wasser völlig darnieder geworfen haben. Und sollten wir uns nicht wiedersehen, so widmen Sie mir ein stilles Gedenken!"

Schluß folgt.

## Der Morgenwind.

Durch den Wald und durch die Felder
Streift ein frischer Morgenwind.
Kühlt die heißen, roten Lider
Vieler totgeglaubter Männer,
Die mit Fieberglanz im Auge
Starren in die Morgensonne.

Still am kühlen Waldesrand
Liegen noch zwei frische Gräber.
Und der Wind in frechem Spiel,
Treibt das welke Laub darüber,
Spielet in gefällten Bäumen,
In herabgeschlagenen Aesten.

Wogt in den geknickten Aehren,
Fährt in's goldne, blonde Haar,
Jenes kleinen, bangen Knaben,
Der den lieben Vater sucht,
Auf dem weiten Schlachtgefilde
Und ganz leise, leise weint.

Und in einem tiefen Graben
Liegen Waffen und Kanonen,
Die zerschossen ewig schweigen.
Liegen wimmernd kranke Männer,
Blicken in das bleiche Antlitz
Vieler, vieler Krankenschwestern.

Durch den Wald und durch die Felder
Streift ein frischer Morgenwind.
Dieser trägt in seinen Schwingen
Grüße aus der lieben Heimat.
Und die Kranken schauen kühner
Hoffnungsvoller in den Morgen.

## Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 9. Oktober 1914. Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 4. Vorstellung der Vormiete B. Neu einstudiert. Zum 1. Male. „Die Quitzows" Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Sonnabend, den 10. Oktober 1914. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Volkstümliche Preise. „Patriotischer Abend" unter Mitwirkung des gesamten Solo- und Chorpersonals, sowie des Philharmonischen Orchesters.

Sonntag, den 11. Oktober 1914. Abends 7½—10¼ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Neu einstudiert. Zum 1. Male. „Aida" Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Antonio Ghislanzoni. Deutsch von Julius Schanz. Musik von Giuseppe Verdi.

Karten im Vorverkauf bei Gebr. Krampen in Annen.

**Ansichts-Karten**
vorrätig bei
**Fritz Küching, Buchhandlung.**